

Wissenschaftliche Kritik an japanischem Walfang

Vorgetragen wurde die Kritik von 63 Wissenschaftlern aus 16 nationalen Delegationen, alles eingeladene Mitglieder des wissenschaftlichen Komitees bei der Tagung der IWC in Süd-Korea 2005. Hierbei handelte es sich um eine noch nie stattgefundene Demonstration des Widerstands gegen die Prinzipien des "wissenschaftlichen Walfangs" und im Speziellen am JAPRA II-Proposal aufbereitet von Scott Baker (Universität Auckland), Simon Childerhouse und Mike Donoghue (Department of Conservation, New Zealand). An die Öffentlichkeit gebracht wurde die Kritik vom neuseeländischen Umweltminister **Chris Carter am 22. Dezember 2005:**

- JARPA II folgt JARPA I (Forschungsprogramm der vergangenen 18 Jahre): Verdopplung der Zwergwalquote, die im Walschutzgebiet des Südpolarmeers in Zukunft harpuniert werden sollen (außerhalb der territorialen Gewässer Japans).
- Jede Nation, die ein derartiges Programm in Erwägung zieht, sollte kritikfähige wissenschaftliche Rechtfertigung dafür haben: diese hat Japan nicht.
- Die Kritik, die von Simon Childerhouse, Mike Donoghue und Scott Baker verfasst wurde, zeigt, dass JAPRA II diverse Lücken enthält und auf spekulativen wissenschaftlichen Ansätzen beruht.
- JAPRA II ist die zweite Phase eines speziell zugelassenen Walfangforschungsprogramms.
- Die festgelegten Zielsetzungen laut Proposal der japanischen Regierung 2005:
 1. Monitoring des Antarktischen Ökosystems
 - a) Monitoring der Trends der Abundanzen und biologischen Parameter
 - b) Monitoring der Abundanz des Krills und der Ernährungsökologie der Wale
 - c) Monitoring der Effekte der Kontaminationen bei Cetaceans
 - d) Monitoring des Habitat von Cetaceans
 2. Modellierung des Wettbewerbs zwischen verschiedenen Arten von Walen und zukünftige Zielsetzungen für das Management
 - a) Erarbeiten eines Konkurrenzmodells zwischen den verschiedenen Walarten
 - b) Neue Zielsetzungen hinsichtlich der Wiederherstellung des Ökosystems von Cetaceans
 3. Erläuterung der zeitlichen und räumlichen Veränderungen in den Bestandsstrukturen
 4. Verbesserung der Managementmaßnahmen für die Antarktischen Zwergwalbestände
- Darüber hinaus sollen die tödlichen Versuchsprogramme noch auf 50 Buckel- und 50 Finnwale ausgeweitet werden (2005/2006: 10 Finnwale; 2006/2007: 40 Finnwale und 50 Buckelwale)
- Zusätzlich soll es geben: Beobachtungsfahrten, nicht-tödliche Untersuchungen, akustische Beobachtungen von Beutearten, Sammlung von ozeanographischen Daten.
- 2005/2006 ist für Machbarkeitsstudien veranschlagt. Das eigentliche Programm soll dann im Folgejahr starten.
- Das Proposal ist ein 99-seitiges Dokument.
- Um es in die richtige Relation zu rücken: Japan hat weit mehr als jede andere Nation Wale zu "wissenschaftlichen" Zwecken aus den Meeren entnommen.
- 8840 Wale wurden von Japan zwischen 1954 und 1986 für wissenschaftliche Zwecke gejagt.
- Im Kontrast dazu: alle anderen Nationen zusammen töteten seit 1952 circa 2.100 Wale zu wissenschaftlichen Zwecken (IWC 2002, Gales et al. 2005).

Zusammenfassung:

Schlüsselkritikpunkte wurden bereits auf der IWC in Südkorea 2005 präsentiert und diskutiert (Childerhouse et al. 2005). Dazu kommt neues Material von Publikationen in der internationalen Literatur (Clapham et al. 2003; Gales et al. 2005)

- Der Hauptteil der Daten, die durch das japanische Programm gewonnen werden sollen, werden für das Schutzmanagement der Walbestände nicht benötigt.
- Viele der Zielsetzungen des Programms beruhen auf unbegründeten oder inkorrekten Annahmen.
- Viele der identifizierten Fragestellungen können bereits mit den Analysen der Daten, die während den letzten 18 Jahre gewonnen wurden, beantwortet werden.
- Die wenigen Fragestellungen, die von Relevanz für das Management und den Schutz von Walbeständen sein könnten, können besser mit nicht-lethalen Methoden beantwortet werden.

- Es existieren ernsthafte Bedenken über den Einfluß der angekündigten Tötungsanzahl für geschützte Bestände, über die keine festgelegten, in Übereinstimmung gebrachte Bestandsabschätzungen (Abundanzberechnungen) vorliegen.
- Die angekündigten Tötungen sollen in dem von der IWC festgelegten Walschutzgebiet der Antarktis erfolgen. Dieses wurde etabliert, um wissenschaftliche Studien über die Erholung von Walpopulationen unter Ausschluss des direkten Walfangs zu ermöglichen.
- **Bewertung JARPA I:**
 - a. Der Wert des Programmes JARPA I für das Management der Walbestände konnte nicht durch Publikationen in internationalen, durch Fachleute überprüften Journalen demonstriert werden. Das stellt ein bemerkenswert dürftiges Ergebnis für einen wissenschaftlichen Aufwand in dieser Größenordnung dar. Dieser Misserfolg sagt viel über die Qualität der Untersuchungen aus.
- **Zielsetzungen JAPRA II:**
 - a) Unter dem "Revised Management Procedure", dem derzeit akzeptierten Bewirtschaftungsverfahren der IWC, ist der Großteil des Datenmaterials, das gewonnen werden soll, unnötig für Managementzwecke.
 - b) Die Zielsetzungen in dem Proposal basieren auf verschiedenen falschen, unhaltbaren Aussagen:
 - 1. Wale konkurrieren direkt miteinander: Zwar ernähren sich die meisten baleenen Wale auf der selben Grundlage (Krill), aber es existieren keine akzeptierten Modelle, die auf jedwede Konkurrenz zwischen Walen hinweisen würden. Auch gibt es keine Beweise für die Aussage, das die Krillproduktion von top-down Einflüssen kontrolliert wird. (Anmerkung: in Gewässern spricht man von trophischen Ebenen anstatt von Nahrungsstufen. Innerhalb der trophischen Kaskade kann die Räuber-Beute-Beziehung von oben nach unten bzw. von unten nach oben kontrolliert werden.)
 - 2. Die Dezimierung einer Spezies (Zwergwale) führt zu der Zunahme der Individuenzahl einer anderen Art (Blauwale): die derzeitige Beweislage widerlegt das.
 - 3. Die geringe Verbreitung und kaum vonstatten gehende Erholung der Blauwalpopulationen ist auf die Zunahme der Zwergwal- und Buckelwalbestände zurückzuführen. Selbst wenn vertrauenswürdige Abundanzenerhebungen vorliegen würden, die auf eine rapide Zunahme dieser beiden Arten hinweisen würden (was nicht der Fall ist), bleibt diese Hypothese doch falsch, da sie andere Predatoren für Krill wie Seevögel und Robben nicht miteinbezieht.

Methodik

- a) Die beabsichtigte Forschung soll Fragen beantworten, die sich nicht über die Analyse der bereits vorhandenen Daten beantworten lassen. Dazu ist zu sagen, dass nie eine Gesamtübersicht bzw. -auswertung der letzten 18 Jahre erarbeitet wurde. Daher ist es nicht möglich, diesen kritischen Punkt zu evaluieren. Vor allem da das neue Proposal die unbegründete Zahl von mehr als doppelt soviel für Forschungszwecke benötigte Zwergwalen zugrunde legt.
- b) Die beabsichtigte Forschung soll Fragen beantworten, die nicht praktisch und wissenschaftlich mit nicht-tödlichen Forschung zu beantworten wären. In der Vergangenheit konnten aber zeitliche und räumliche Veränderungen der Bestandsstrukturen viel besser über Biopsie (geringfügige Gewebeentnahme an lebenden Tieren) abgeklärt werden. Laut überarbeitetem Bewirtschaftungsverfahren der Internationalen Walfangkommission sind das aber die wichtigen Forschungsfelder.
- c) Die Forschung soll Antworten auf die noch offenen Fragen ergeben. Die Forschungsmethoden sind nicht gut entwickelt und schlecht präsentiert, was die Aussicht auf gute Resultate negiert.

Effekte der Fänge

- a) Diese Analyse ist unmöglich ohne belastbare Daten der Zwerg-, Buckel- und Finnwalbestände. Diese liegen in dem Gebiet, wo JAPRA II stattfinden soll, nicht vor!
- b) Das gibt besonders zu bedenken angesichts folgender Tatsachen:
 - Die Bestimmung des Ausmaßes und der möglichen Gründe für scheinbares Ansteigen der Antarktischen Zwergwalbestände fehlt.

- Das Focussieren auf Spezies, die von der maßlosen Ausbeutung des Walfangs in der Vergangenheit betroffen waren, deren Populationen auf gefährlich niedrige Niveaus reduziert wurden und welche sich nach wie vor weit unter der ursprünglichen Bestandsgröße befinden.
- Das Nichtvorhandensein jeglicher belastbarer Bestandsabschätzungen von Finnwalen, deren Bestandsstrukturen und Populationstrends.
- Die mögliche Entnahme von Buckelwalen aus kleinen, sehr schlecht erforschten und hochgefährdeten Populationen aus südlichen Pazifik (Fiji, Samoa, Cook Island etc).
- Der potenzielle Einfluß der Entnahme von Buckelwalen, die in nicht-tödliche Forschungsprogramme in Australien, Neu Seeland und anderen Plätzen im Pazifik involviert sind.

Stellt man die dramatische Erhöhung der Entnahme von Zwergwalen zu Forschungszwecken in einer Größenordnung, die möglicherweise die durch das RMP festgelegten Fanglimits übersteigen der Tatsache gegenüber, dass es einen Mangel an international verbindlichen Abundanzzahlen gibt, gelangt man zu dem Resultat, dass das wissenschaftliche Komitee der IWC nicht entscheiden kann, ob die Entnahme der beabsichtigten Tiere überhaupt nachhaltig sein kann.

Ethische Bewertung der experimentellen Protokolls

Es gab nie eine unabhängige ethische Überprüfung dieser Experimente an wilden Tieren, welche normalerweise Voraussetzung in jedem Forschungsprogramm ist, das Manipulationen oder tödliche Probenentnahme von Tieren zu Grunde hat.

Mangel an Modifikation trotz ausführlicher Stellungnahmen durch das wissenschaftliche Komitee der IWC

Trotz ausführlicher Debatten während des IWC-Treffens haben die Befürworter des speziell genehmigten Walfangprogrammes sich konsistent verweigert, signifikante notwendige Änderungen oder Neuerungen zu ihrem ursprünglichen Antrag zu machen bzw. Hinzuzufügen.

Ergebnis

Als Artikel 8 der Internationalen Konvention für die Regulierung des Walfangs vor 60 Jahren in Kraft trat, befand man sich noch in der Situation, dass viele Elemente der wissenschaftlichen Erforschung von Walen, wie Bestandsbestimmung, genetische Verwandtschaft, nur möglich waren, indem man das Tier für detaillierte Studien tötete. Die moderne genetische und DNA-Analyse kann mit nicht-tödlicher Methodik durchgeführt werden. Es existieren keine überzeugenden Beweggründe mehr dafür, Wale zu töten, um das geforderte Datenmaterial des IWC Bewirtschaftungsverfahren zu erbringen.

Dazu kommt, dass das JAPRA II Programm auf die Klärung von Sachverhalten wie die Konkurrenz zwischen Krillpredatoren oder zwischen den einzelnen Walspezies abzielt, die vollkommen spekulativ sind (und außerhalb der alleinigen Zuständigkeit der IWC zugrunde gelegt werden). Das ist ein Argument dafür, dass neben schlechter Wissenschaft das JAPRA II-Programm einen Rechtsmißbrauch des Artikels 8 der ICRW darstellt

für mehr Infos Kontakt:

Medien: Nick Maling: Pressesekretariat: 04 470 6874 oder 021 890 170

**Walexperte des Department of Conservation: Mike Donoghue:
021 870 310**